

# Die Bedeutung der Arbeitnehmerstruktur für die Ermittlung von Durchschnittsverdiensten am Beispiel der laufenden Verdiensterhebung

Die Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe sind für Rheinland-Pfalz vom Berichtsmonat Oktober 1995 an in einer PC-Datenbank eingelagert, und zwar in tiefer sachlicher und wirtschaftssystematischer Gliederung. Damit werden die Möglichkeiten der Datenanalyse und der Bereitstellung von Ergebnissen dieser Statistik wesentlich verbessert. Die Datenbestände können ohne größeren Aufwand für eine spezielle Fragestellung aufbereitet und ausgewertet werden. So genannte Vorratstabellierungen sind nicht mehr erforderlich. Der folgende Beitrag soll die Möglichkeiten der Datenanalyse exemplarisch anhand einer Untersuchung der Auswirkungen aufzeigen, die Änderungen der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste haben.

## Das verfügbare Datenmaterial

Die laufende Verdiensterhebung erfolgt jeweils für die Monate Januar, April, Juli und Oktober eines Jahres bei den Betrieben eines festgelegten Berichtskreises. Der Berichtskreis wird durch eine geschichtete Stichprobe aus der Gesamtheit aller Betriebe der Wirtschaftsbereiche Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe sowie Energie- und Wasserversorgung mit zehn und mehr Arbeitnehmern bzw. aller Betriebe der Wirtschaftsbereiche Hoch- und Tiefbau, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe mit fünf und mehr Arbeitnehmern bestimmt. In regelmäßigen Abständen findet eine Neuauswahl des Berichtskreises bzw. von Teilen desselben statt. Auf die Bedeutung des Berichtskreises für die Ergebnisse der Verdiensterhebung wird im Laufe dieses Beitrags noch näher einzugehen sein. Die Datenbank stellt Ergebnisse für die Monate von Oktober 1995 bis derzeit Januar 2002 bereit, das sind insgesamt 26 Berichtsmonate.

Die Verdienste der Arbeitnehmer werden getrennt für Angestellte und für Arbeiterinnen und Arbeiter erhoben. Bei den Angestellten wird weiter nach technischen und kaufmännischen Angestellten unterschieden. Für alle Arbeitnehmergruppen erfolgt eine Differenzierung nach dem Geschlecht und nach Leistungsgruppen. Bei den Angestellten erfolgt eine Aufteilung nach vier Leistungsgruppen, bei den Arbeiterinnen und Arbeitern nach drei Leistungsgruppen. Somit unterscheidet die Verdiensterhebung insgesamt 16 Untergruppen für Angestellte und sechs Untergruppen für Arbeiterinnen und Arbeiter.

1) Ein Beispiel für Angaben auf der niedrigsten Aggregationsstufe ist die Zahl der Betriebe, die im Wirtschaftszweig Herstellung von Uhren für Arbeiterinnen in der Leistungsgruppe 2 bei der Befragung Angaben gemacht haben.

2) Die methodischen Grundlagen der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel, in: *Wirtschaft und Statistik* 10/1957, S. 522 ff.; Reform der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel 1964, in: *Wirtschaft und Statistik* 12/1964, S. 712 ff.; Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel, in: *Wirtschaft und Statistik* 9/1993, S. 694 ff.

Die Löhne der Arbeiterinnen und Arbeiter werden nur für das produzierende Gewerbe erfragt, die Gehälter der Angestellten zusätzlich für den Handel sowie das Kredit- und Versicherungswesen. Das produzierende Gewerbe wird für die Verdiensterhebung in 127 Wirtschaftszweige aufgegliedert, der Dienstleistungsbereich in 23 Wirtschaftszweige. Prinzipiell sind für jeden dieser insgesamt 150 Wirtschaftszweige Ergebnisse darstellbar. Allerdings kann bei tiefer sachlicher Gliederung nach Geschlecht und Leistungsgruppe die Zahl der jeweils erfassten Arbeitnehmer so gering werden, dass die Ergebnisse nicht mehr statistisch sicher sind und die Aussagekraft der Einzelwerte stark eingeschränkt ist.

Das Volumen des verfügbaren Datenmaterials umfasst auf der niedrigsten Aggregationsstufe je Berichtsmonat 2 400 Angaben für Angestellte und 762 Angaben für Arbeiterinnen und Arbeiter, und zwar für jedes Merkmal und für jede Hilfsgröße der Erhebung. Für Arbeiterinnen und Arbeiter werden die Merkmale Stundenverdienst, Wochenverdienst, Monatsverdienst, bezahlte Wochenarbeitszeit und Mehrarbeitsstunden dargestellt, für Angestellte der Monatsverdienst. Zu den Hilfsgrößen gehören die Standardabweichung der Merkmale, die Zahl der berichtenden Betriebe<sup>1)</sup> und, was Voraussetzung der anschließenden Analyse ist, die Zahl der erfassten und die Zahl der hochgerechneten Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Angestellten.

## Berechnung und Interpretation von Durchschnittsverdiensten

Die folgenden Anmerkungen zur Berechnung und Interpretation von Durchschnittsverdiensten sollen das Verständnis der speziellen Ausführungen über den Zusammenhang von Arbeitnehmerstruktur und Durchschnittsverdiensten erleichtern. Weitergehende Erläuterungen zur Methodik der laufenden Verdiensterhebung finden sich in Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes.<sup>2)</sup>

Das Vorgehen der laufenden Verdiensterhebung, bei den Berichtsbetrieben Summenangaben für Gruppen von Arbeitnehmern zu erfragen und nicht Einzelangaben für jeden Arbeitnehmer, bedeutet, dass schon auf der Ebene des Betriebes nur Durchschnittsverdienste ermittelt werden können. So lässt sich aus den Angaben eines Berichtsbetriebes zur Gehaltssumme der Männer, die als kaufmännische Angestellte in der Leistungsgruppe II vollzeitbeschäftigt sind (z. B. 20 400 Euro), und den Angaben zur Kopfzahl dieser Arbeitnehmergruppe (z. B. 5) der Durchschnittsverdienst (4 080 Euro) berechnen. Angenommen, der Durchschnittsverdienst aller Angestellten eines Berichtsbetriebes sollte berechnet werden (was tatsächlich nicht getan wird), dann gibt es hierzu grundsätzlich zwei Wege. Erstens können die Angaben zu den Gehaltssummen aller 16 Angestelltengruppen addiert (was die

Gesamtgehaltssumme aller Angestellten des Betriebes ergibt) und dann durch die Summe der entsprechenden Angaben zur Kopfzahl (was die Gesamtzahl der Angestellten ergibt) dividiert werden. Zweitens können zunächst für jede der 16 Angestelltengruppen die Durchschnittsverdienste berechnet werden, die dann mit dem Anteil der jeweiligen Angestelltengruppe an der Gesamtzahl der Angestellten des Betriebes gewichtet und schließlich addiert werden. Beide Wege führen zwar zu dem gleichen Ergebnis, allerdings entstehen auf dem zweiten Weg sozusagen als Nebenprodukt der Berechnung Zusatzinformationen, die zur analytischen Betrachtung des Ergebnisses notwendig sind. Um diese Zusatzinformationen nutzbar zu machen, ist es hilfreich (bezogen auf das Beispiel), den Durchschnittsverdienst aller Angestellten als gewichteten Mittelwert der Durchschnittsverdienste in den einzelnen Angestelltengruppen zu verstehen. Stellt man beispielsweise fest, dass der Durchschnittsverdienst der Gesamtheit aller Angestellten eines Betriebes „besonders hoch“ ist, dann kann das daran liegen, dass die Verdienste in den einzelnen Angestelltengruppen über dem „normalen Niveau“ liegen oder bzw. und dass die oberen Leistungsgruppen (mit den aufgrund ihrer Ausbildung und ihrer Tätigkeiten besser verdienenden Angestellten) ein relativ großes Gewicht haben.

Für die Interpretation von Durchschnittsverdiensten sind solche Zusatzinformationen umso wichtiger, je höher das Aggregationsniveau ist. Diese Aussage scheint widersprüchlich zu sein, da das Ziel jeder Aggregation gerade die Verdichtung von Informationen ist und somit der Verlust von Detailinformationen in Kauf genommen wird. Allerdings ist bei jeder Aggregation zu bedenken, welche Informationen verloren gehen und wie dieser Verlust das Aggregationsergebnis beeinflussen kann.

Die wichtigsten allgemeinen Zusatzinformationen zu den Ergebnissen der laufenden Verdiensterhebung in einer wirtschaftszweigsystematischen Aggregation, wie sie auch den Darstellungen im statistischen Bericht<sup>3)</sup> zu Grunde liegt, sind in der folgenden Tabelle exemplarisch für den Berichtsmonat Oktober 2001 zusammengestellt. Die Zahl der „kleinsten rechnerisch darstellbaren Wirtschaftszweige“ informiert darüber, wie weit der tatsächlich dargestellte Wirtschaftszweig schon eine Zusammenfassung von Wirtschaftszweigen ist. So setzt sich der Wirtschaftszweig DJ 28 „Herstellung von Metall-erzeugnissen“ aus sechs „kleineren“ Wirtschaftszweigen zusammen. Für den aggregierten Wirtschaftszweig DJ 28 haben insgesamt 103 Betriebe Verdienstangaben für Angestellte und ebenso viele Betriebe Angaben für Arbeiterinnen und Arbeiter gemacht. Der Anteil an der Gesamtzahl aller Angestellten beträgt 2,6%, der Anteil an der Zahl der Angestellten im produzierenden Gewerbe 5,5% und der Anteil an der Zahl der Arbeiterinnen und Arbeiter im produzierenden Gewerbe (der dem Anteil an der Gesamtzahl aller Arbeiterinnen und Arbeiter entspricht) erreicht 8,5%. Welche weiteren Informationen über die Arbeitnehmerstruktur benötigt werden, hängt von der jeweiligen Fragestellung ab. Wenn bei-

3) Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Verdienste und Arbeitszeiten im produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe.

spielsweise Verdienstunterschiede zwischen Männern und Frauen analysiert werden sollen, dann sind Kenntnisse über die geschlechtsspezifische Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Leistungsgruppen unerlässlich.

### **Der Einfluss des Berichtskreises auf die Arbeitnehmerstruktur**

Der Berichtskreis zur laufenden Verdiensterhebung wird festgelegt durch eine geschichtete Stichprobe aus einer Grundgesamtheit von Betrieben, die zum Zeitpunkt der Auswahl einem in die Erhebung einzubeziehenden Wirtschaftszweig angehören und die eine bestimmte Mindestzahl von Beschäftigten aufweisen. Die Schichtung der Betriebe erfolgt nach dem Wirtschaftszweig und nach Beschäftigtengrößenklassen. Für jede Schicht wird ein spezifischer Auswahlatz berechnet, nach dem die Stichprobe gezogen wird. Jeder ausgewählte Betrieb erhält einen Hochrechnungsfaktor, der dem schichtspezifischen Auswahlatz reziprok ist. Wenn beispielsweise ein Viertel der Betriebe einer Schicht ausgewählt wird, dann erhalten diese Betriebe den Hochrechnungsfaktor vier.

Der Hochrechnungsfaktor eines Betriebes bleibt unverändert, auch wenn der Betrieb in späteren Berichtsperioden zu einem anderen Wirtschaftszweig wechselt, für den abweichende Hochrechnungsfaktoren gelten. Durch diese Regelung wird erreicht, dass der Wirtschaftszweigwechsel eines Betriebes an sich keinen Einfluss auf das Gesamtergebnis der Verdiensterhebung hat. Wenn der Hochrechnungsfaktor des Betriebes geändert würde, dann bekäme der Betrieb auch ein anderes Gewicht bei der Berechnung der Durchschnittsverdienste. Beispielsweise bedeutete ein kleinerer Hochrechnungsfaktor, dass das Gewicht sinkt, mit welchem der Betrieb in die Berechnung der Durchschnittsverdienste eingeht. Wenn die Verdienste in dem Betrieb relativ niedrig wären, dann würde davon eine positive Wirkung auf den für die Gesamtheit aller Betriebe berechneten Durchschnittsverdienst ausgehen (er würde steigen), und wenn die Verdienste in dem Betrieb relativ hoch wären, eine negative Wirkung (er würde sinken).

Wie wirkt sich der Wirtschaftszweigwechsel eines Betriebes auf die beiden betroffenen Wirtschaftszweige aus? Hierzu ein einfaches Beispiel: Der Durchschnittsverdienst in dem den Wirtschaftszweig wechselnden Betrieb betrage 2 350 Euro, in dem ursprünglichen Wirtschaftszweig des Betriebes 2 200 Euro und in dem Wirtschaftszweig, zu dem der Betrieb wechselt, 2 400 Euro. Für dieses Beispiel gilt, dass der Durchschnittsverdienst in beiden Wirtschaftszweigen sinken wird. Dem ursprünglichen Wirtschaftszweig geht ein Betrieb mit relativ (zu den übrigen Betrieben dieses Wirtschaftszweiges) hohen Verdiensten verloren, was den Durchschnittsverdienst drückt, der neue Wirtschaftszweig gewinnt einen Betrieb mit relativ (zu den übrigen Betrieben dieses Wirtschaftszweiges) niedrigen Verdiensten, was ebenfalls den Durchschnittsverdienst sinken lässt. Je nach Ausgangslage könnte das Ergebnis des Wirtschaftszweigwechsels auch so sein, dass in

Allgemeine Zusatzinformationen zur laufenden Verdiensterhebung im Oktober 2001

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Kleinste rechnerisch darstellbare Wirtschaftszweige	Erfasste Betriebe mit ...					Anteil an der hochgerechneten Zahl der ...			
			Angestellten		Arbeiter/-innen			Angestellten		Arbeiter/-innen	
			Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%		
C-E, F452, G, J	<b>Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	150	1 552	100	x	x	x	100	x	x	
C-E, F452	Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	127	1 132	72,9	100	1 138	100	47,8	100	100	
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	13	31	2,0	2,7	32	2,8	0,2	0,4	0,8	
D	Verarbeitendes Gewerbe	109	966	62,2	85,3	957	84,1	42,6	89,1	82,1	
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	16	96	6,2	8,5	97	8,5	2,1	4,5	4,5	
DB	Textil- und Bekleidungs-gewerbe	10	30	1,9	2,7	31	2,7	0,5	1,0	1,1	
DB17	Textilgewerbe	7	24	1,5	2,1	24	2,1	0,3	0,7	1,0	
DB18	Bekleidungs-gewerbe	3	6	0,4	0,5	7	0,6	0,1	0,3	0,1	
DC19	Ledergewerbe	3	40	2,6	3,5	38	3,3	0,6	1,3	1,9	
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	5	37	2,4	3,3	42	3,7	0,6	1,2	2,6	
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	5	96	6,2	8,5	82	7,2	2,8	5,9	4,	
DE21	Papiergewerbe	2	44	2,8	3,9	45	4,0	1,2	2,5	3,2	
DE22	Verlags-gewerbe, Druck-gewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	3	52	3,4	4,6	37	3,3	1,6	33	1,4	
DF	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	3	3	0,2	0,3	3	0,3	0,1	0,2	0,1	
DG24	Chemische Industrie	7	54	3,5	4,8	50	4,4	14,2	29,8	13,3	
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	2	55	3,5	4,9	58	5,1	2,3	4,7	7,8	
DI26	Glas-gewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	8	86	5,5	7,6	88	7,7	3,0	6,2	6,6	
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	11	144	9,3	12,7	144	12,7	3,5	7,4	11,8	
DJ27	Metallerzeugung und -bearbeitung	5	41	2,6	3,6	41	3,6	0,9	1,9	3,3	
DJ28	Herstellung von Metallerzeugnissen	6	103	6,6	9,1	103	9,1	2,6	5,5	8,5	
DK29	Maschinenbau	7	125	8,1	11,0	128	11,2	6,0	12,6	9,8	
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	2	13	0,8	1,1	8	0,7	0,8	1,7	0,5	
DL30	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	16	100	6,4	8,8	94	8,3	2,8	5,8	4,1	
DL31	Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. Ä..	6	34	2,2	3,0	38	3,3	0,8	1,7	2,0	
DL32	Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	3	20	1,3	1,8	17	1,5	0,5	1,0	0,6	
DL33	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik; Optik	5	33	2,1	2,9	31	2,7	0,6	1,3	0,9	
DM	Fahrzeugbau	8	46	3,0	4,1	46	4,0	2,9	6,2	10,8	
DM34	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3	35	2,3	3,1	35	3,1	2,6	5,5	10,2	
DM35	Sonstiger Fahrzeugbau	5	11	0,7	1,0	11	1,0	0,3	0,6	0,6	
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	8	54	3,5	4,8	56	4,9	1,1	2,3	2,9	
DN36	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	6	47	3,0	4,2	50	4,4	1,1	2,2	2,8	
DN37	Recycling	2	7	0,5	0,6	6	0,5	0,1	0,1	0,1	
E	Energie- und Wasserversorgung	4	58	3,7	5,1	58	5,1	2,3	4,7	1,7	
E40	Energieversorgung	3	44	2,8	3,9	44	3,9	1,9	4,0	1,3	
E41	Wasserversorgung	1	14	0,9	1,2	14	1,2	0,4	0,7	0,4	
F452	Hoch- und Tiefbau	1	77	5,0	6,8	91	8,0	2,8	5,8	15,4	
G, J	Handel; Kredit- und Versicherungsgewerbe	23	420	27,1	x	x	x	52,2	x	x	
G	Handel	18	306	19,7	x	x	x	25,7	x	x	
G50	Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen	5	53	3,4	x	x	x	2,9	x	x	
G51	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)	7	105	6,8	x	x	x	9,1	x	x	
G52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen u. ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern	6	148	9,5	x	x	x	13,7	x	x	
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	5	114	7,3	x	x	x	26,5	x	x	
J65	Kreditgewerbe	2	78	5,0	x	x	x	25,1	x	x	
J66	Versicherungsgewerbe	1	31	2,0	x	x	x	1,3	x	x	
J67	mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten	2	5	0,3	x	x	x	0,1	x	x	

1) Aus der Abteilung Baugewerbe (F) ist nur der Hoch- und Tiefbau (F452) enthalten.

beiden Wirtschaftszweigen die Durchschnittsverdienste steigen oder in dem einen der Durchschnittsverdienst steigt und in dem anderen sinkt.

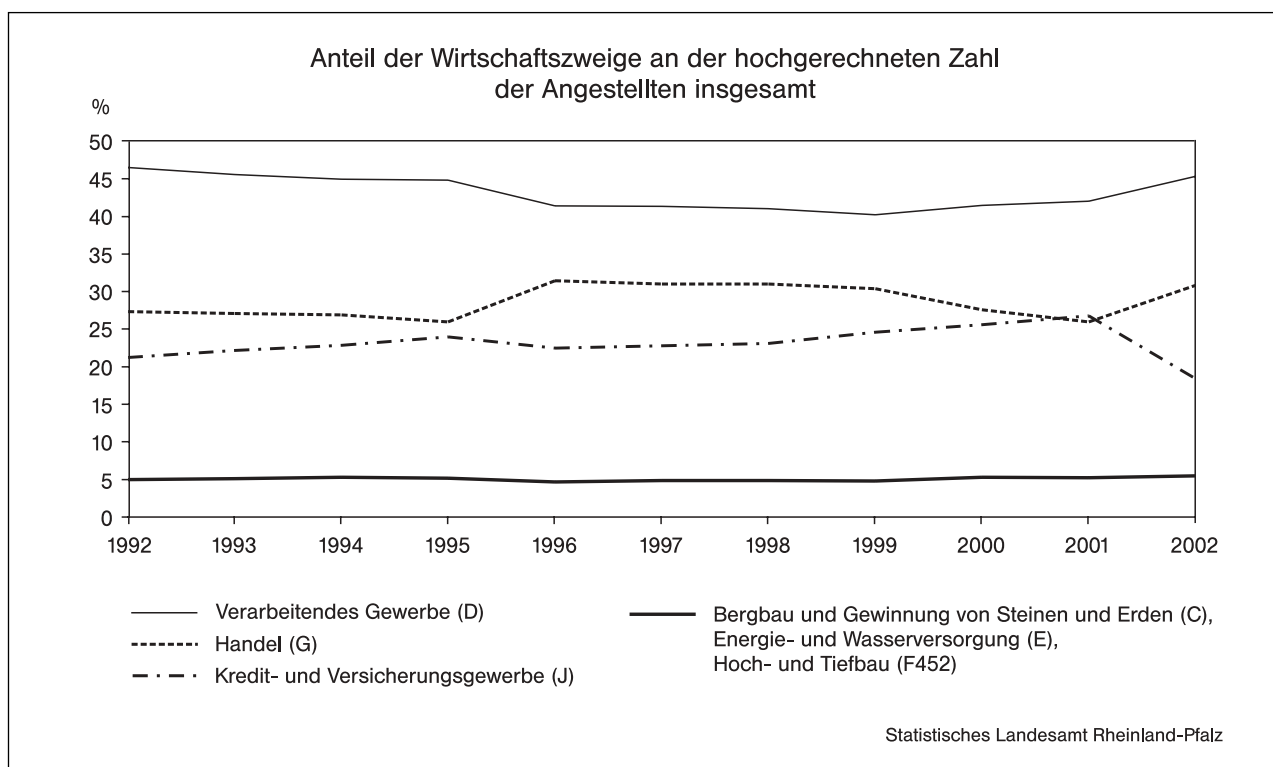
Unabhängig von der Ausgangslage würde eine Anpassung des Hochrechnungsfaktors des Betriebes immer das Ausmaß der Änderung sowohl des Durchschnittsverdienstes in dem Wirtschaftszweig beeinflussen, zu dem der Betrieb hin wechselt, als auch des Gewichtes dieses Wirtschaftszweiges. Die unerwünschte Nebenwirkung, dass damit ein Wirtschaftszweigwechsel an sich das Gesamtergebnis der Verdiensterhebung beeinflusste, wurde schon dargestellt. Die tatsächlich (wegen dieser Nebenwirkung) unterbleibende Anpassung des Hochrechnungsfaktors verzerrt jedoch den Durchschnittsverdienst in dem Wirtschaftszweig, zu dem ein Betrieb wechselt. Dies trifft besonders dann zu, wenn gemessen an der Zahl der Beschäftigten ein großer Betrieb mit einem hohen Hochrechnungsfaktor in einen kleinen Wirtschaftszweig wechselt und der Abstand zwischen dem Durchschnittsverdienst in dem Betrieb und dem Durchschnittsverdienst in dem neuen Wirtschaftszweig groß ist. Bei der Analyse von Ergebnissen in tiefer wirtschaftszweigsystematischer Gliederung ist auf solche methodisch bedingten Verzerrungen zu achten.

Der Hochrechnungsfaktor eines Betriebes ist dann zu ändern, wenn eine Fusion mit einem anderen Betrieb erfolgte. Dass eine Fusion stattgefunden hat, kann, wenn dies von den fusionierenden Betrieben nicht ausdrücklich auf dem Erhebungsbogen vermerkt wird, in der Regel nur aufgrund der Angaben zur Zahl der Arbeitnehmer vermutet werden. Deutlich gegenüber dem vorangegangenen Berichtsmonat gestiegene Arbeitnehmerzahlen können durch eine Fusion bedingt sein und führen zu einer entsprechenden Rückfrage bei den jeweiligen Betrieben. Bei jeder erkannten Fusion wird der Hochrechnungsfaktor entsprechend nach unten

korrigiert. Fusionen bleiben oftmals dann unerkannt, wenn sie sich in Wirtschaftszweigen mit großem Auswahlabstand ereignen und damit eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass nicht beide Fusionspartner zur Verdiensterhebung berichten. Da ein großer Auswahlabstand mit einem entsprechend großen Hochrechnungsfaktor einhergeht, können gerade diese Fälle einen merklichen Einfluss auf die Ergebnisse bekommen. Dies wird am Beispiel des Kreditgewerbes noch gezeigt werden.

Die Betriebe des Berichtskreises sollen ein möglichst getreues Abbild der tatsächlichen Arbeitnehmerstruktur ermöglichen. Inwieweit dies gelingt, hängt zunächst von der Qualität der verfügbaren Grundgesamtheit ab, aus der die Auswahl der Betriebe erfolgt. Es ist davon auszugehen, dass die Qualität nicht für alle in die Verdiensterhebung einbezogenen Wirtschaftszweige gleich ist. Diese Verzerrungen bei den Stichprobenziehungen sind nicht systematisch bedingt, sondern werden durch „besondere Umstände“ zum jeweiligen Auswahlzeitpunkt hervorgerufen. Hierzu gehört beispielsweise, ob aktuelle Informationen aus Totalerhebungen wie der Arbeitsstättenzählung und dem Handelszensus vorliegen oder wie gut gepflegt die jeweils genutzten Karteien oder Register sind.

Die Alterung des Berichtskreises ist von methodisch bedingten Verzerrungen begleitet, die daraus resultieren, dass einerseits Betriebe des Berichtskreises schließen und andererseits neu gegründete Betriebe mangels verfügbarer Informationen nicht in den Berichtskreis aufgenommen werden. Dadurch wird der Berichtskreis in seiner Gesamtheit ständig kleiner, aber auch die Struktur der Betriebe und damit die der Arbeitnehmer wird verändert. So verlieren Wirtschaftszweige, die durch Schließungen und Neugründungen eine höhere Fluktuation von Betrieben haben, im Zeit-



ablauf ständig an Gewicht, obwohl dies die tatsächlichen Betriebs- und Arbeitnehmerzahlen nicht widerspiegelt. Ein solches Phänomen ist für den Bereich Handel deutlich zu beobachten (vgl. hierzu die vorstehende Grafik). Der Anteil des Handels an der hochgerechneten Zahl der Angestellten insgesamt ist im Zeitraum 1992 bis 1995 ständig gesunken. Für das Jahr 1996 fand eine Neuauswahl der Betriebe im Handel statt. Der Anteil des Handels stieg in diesem Jahr deutlich an (+5,4 Prozentpunkte) und sank in den folgenden Jahren wieder kontinuierlich. Im Jahr 2001 wurde wieder der Anteilswert des Jahres 1995 erreicht. Der Anstieg des Anteilswertes des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2000 ist durch eine höhere absolute Angestelltenzahl verursacht, welche auf eine Neuauswahl der Betriebe dieses Wirtschaftszweiges zurückzuführen ist. Im Jahr 2001 nahm der Anteilswert des verarbeitenden Gewerbes weiter zu, obwohl die absolute Angestelltenzahl wieder sank. Dies erklärt sich dadurch, dass die Angestelltenzahl im Handel überproportional zurückging und damit die relative Position der anderen Wirtschaftsbereiche gestärkt wurde. Dieses Entwicklungsmuster ist durch die starke Fluktuation von Betrieben im Handel und die dadurch bedingte Verzerrung der relativen Gewichtung der einzelnen Wirtschaftszweige bestimmt.

Der erneute sprunghafte Anstieg des Anteilswertes des Handels im Jahr 2002 (+4,8 Prozentpunkte) ist durch einen Berichtskreiswechsel für den gesamten statistisch erfassten Dienstleistungsbereich bedingt. Infolge der Neuauswahl der Betriebe nahm die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Handel aus den schon genannten Gründen erwartungsgemäß zu und im Kredit- und Versicherungsgewerbe deutlich ab, hier allerdings aus Gründen, auf die noch einzugehen sein wird. Beides wirkt positiv auf den Anteilswert des Handels. Die Zunahme des Anteilswertes des verarbeitenden Gewerbes im Jahr 2002 erfolgt trotz einer leicht rückläufigen Angestelltenzahl in diesem Bereich aufgrund der stark gesunkenen Angestelltenzahl im Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Es ist festzuhalten:

Erstens: Die Arbeitnehmerstruktur, die der Berechnung von Durchschnittsverdiensten zu Grunde liegt, basiert auf einer Stichprobenauswahl von Betrieben aus einer Grundgesamtheit, die mehr oder weniger gut die tatsächlichen Verhältnisse widerspiegelt. Die ausgewählten Betriebe bilden für einen längeren Zeitraum (fünf bis zehn Jahre) den Berichtskreis.

Zweitens: Dieser Berichtskreis unterliegt einer methodisch bedingten Alterung (Wirtschaftszweigwechsel, Fusionen, Betriebsaufgaben und -neugründungen), welche die Arbeitnehmerstruktur im Laufe der Zeit verzerren kann.

Im nächsten Schritt soll die Arbeitnehmerstruktur, wie sie von der laufenden Verdiensterhebung ermittelt wird, mit den Ergebnissen anderer Statistiken verglichen werden, um so Anhaltspunkte für mögliche Fehlentwicklungen zu finden.

4) Genau genommen „der sozialversicherungspflichtig vollzeitbeschäftigten Arbeiterinnen und Arbeiter bzw. Angestellten ohne Auszubildende“.

## Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik

Mit der Verdiensterhebung werden vollzeitbeschäftigte Angestellte sowie vollzeitbeschäftigte Arbeiterinnen und Arbeiter erfasst. Diese sind grundsätzlich sozialversicherungspflichtig. Damit bietet sich ein Vergleich mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik an. Dort ist eine Abgrenzung der „sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (ohne Auszubildende) am Arbeitsort“ möglich, was dem Arbeitnehmerbegriff der Verdiensterhebung sehr nahe kommt. Abweichungen ergeben sich dadurch, dass in den Zahlen der Verdiensterhebung die leitenden Angestellten der Leistungsgruppe I nicht enthalten sind und dass die Arbeitnehmer der Betriebe fehlen, die unter die Abschneidegrenze der Verdiensterhebung fallen (also Betriebe mit weniger als zehn bzw. fünf Arbeitnehmern). Aufgrund dieser begrifflichen Unterschiede ist zu erwarten, dass die Arbeitnehmerzahl aus der Beschäftigtenstatistik größer ist als die aus der Verdiensterhebung. Für einen Vergleich der relativen Verteilung der Arbeitnehmer auf die einzelnen Wirtschaftszweige verlieren diese systematischen Abweichungen bei den absoluten Zahlen umso mehr an Bedeutung, je weniger diese Abweichungen wirtschaftszweigspezifisch bestimmt sind. Wenn beispielsweise in allen Wirtschaftszweigen jeweils 2% der Angestellten in der Leistungsgruppe I eingestuft wären, dann hätte die Einbeziehung dieser Angestellten (Beschäftigtenstatistik) bzw. die Nichteinbeziehung (Verdiensterhebung) überhaupt keinen Einfluss auf die relative Verteilung der Angestellten auf die einzelnen Wirtschaftszweige. Entsprechendes gilt für die Arbeitnehmer, welche aufgrund der Abschneidegrenze nicht in der Verdiensterhebung erfasst werden.

Die (vorläufigen) Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 werden in der nebenstehenden Tabelle dargestellt, die Grundlage der weiteren Ausführungen ist. Die Beschäftigtenstatistik umfasst alle Wirtschaftszweige, die Verdiensterhebung nur ausgewählte Wirtschaftszweige. Gemessen an den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik repräsentieren die zur Verdiensterhebung ausgewählten Wirtschaftszweige (zum Stichtag 30. Juni 2000) lediglich 53% der Arbeiterinnen und Arbeiter und 51,1% der Angestellten.<sup>4)</sup> In diesen Zahlen wird ein Mangel der Verdiensterhebung deutlich: Der Dienstleistungssektor ist nur rudimentär erfasst. Wichtige, an Bedeutung gewinnende Bereiche, wie Nachrichtenübermittlung und Erbringung von Dienstleistungen für Unternehmen, fehlen.

Als Nächstes ist die Verteilung der Arbeitnehmer zwischen den einzelnen in die Verdiensterhebung einbezogenen Wirtschaftszweigen zu untersuchen. Das Ziel ist, Abweichungen zwischen der Verteilung gemäß Beschäftigtenstatistik und der Verteilung gemäß Verdiensterhebung aufzufinden. Hierzu wird für die einzelnen Wirtschaftszweige die Relation der hochgerechneten Zahl der Vollzeitbeschäftigten (Verdiensterhebung) zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten (Beschäftigtenstatistik) gebildet. Das Ergebnis ist in der Tabelle auf S. 142 dargestellt und soll als „Deckungsgrad“ bezeichnet werden. Der Deckungsgrad

von 73% für die Gesamtheit der zur Erhebung der Angestelltenverdienste ausgewählten Wirtschaftszweige (Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe) gibt an, dass mit der hochgerechneten Zahl der Angestellten 73% der Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten „abgedeckt“ wird. Dieses Ergebnis liegt unter Berücksichtigung der methodisch bedingten Minderungen der Zahl

der hochgerechneten Angestellten (Abschneidegrenzen, Schrumpfung des Berichtskreises) im Bereich des Erwarteten.

Betrachtet man jedoch die einzelnen Wirtschaftszweige, dann zeigen sich einige deutliche Abweichungen vom Durchschnittswert. So ist zu vermuten, dass der Wirtschaftszweig DA „Ernährungsgewerbe und Ta-

Sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigte (ohne Auszubildende) am Arbeitsort zum 30. Juni 2000

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Arbeiter/-innen			Angestellte		
		Anzahl	%		Anzahl	%	
A-Z	<b>Insgesamt</b>	449 274	100	x	482 858	100	x
A, B, F451, F453-F455, H, I, K-Z	Von der LVE <sup>1)</sup> für Angestellte nicht erfasste WZ	166 663	x	x	236 069	48,9	x
A, B, F451, F453-F455, G-Z	Von der LVE <sup>1)</sup> für Arbeiter nicht erfasste WZ	211 142	47,0	x	355 761	x	x
C-E, F452, G, J	Von der LVE <sup>1)</sup> für Angestellte erfasste WZ	282 611	x	x	246 789	51,1	100
C-E, F452	Von der LVE <sup>1)</sup> für Arbeiter erfasste WZ	238 132	53,0	100	127 097	x	51,5
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	2 553	0,6	1,1	1 067	0,2	0,4
D	Verarbeitendes Gewerbe	197 585	44,0	83,0	113 121	23,4	45,8
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	16 772	3,7	7,0	12 805	2,7	5,2
DB	Textil- und Bekleidungsindustrie	2 889	0,6	1,2	1 288	0,3	0,5
DC19	Ledergewerbe	4 232	0,9	1,8	1 504	0,3	0,6
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	8 487	1,9	3,6	2 184	0,5	0,9
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	10 760	2,4	4,5	8 546	1,8	3,5
DG24	Chemische Industrie	26 380	5,9	11,1	30 888	6,4	12,5
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	18 251	4,1	7,7	5 769	1,2	2,3
DI26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	14 322	3,2	6,0	6 549	1,4	2,7
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	33 389	7,4	14,0	11 711	2,4	4,7
DK29	Maschinenbau	22 027	4,9	9,2	13 576	2,8	5,5
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	11 825	2,6	5,0	9 261	1,9	3,8
DM	Fahrzeugbau	20 173	4,5	8,5	5 962	1,2	2,4
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	7 981	1,8	3,4	2 918	0,6	1,2
E	Energie- und Wasserversorgung	4 324	1,0	1,8	5 383	1,1	2,2
F452	Hoch- und Tiefbau	33 670	7,5	14,1	7 526	1,6	3,0
G, J	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	44 479	9,9	x	119 692	24,8	48,5
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	44 008	9,8	x	89 090	18,5	36,1
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	471	0,1	x	30 602	6,3	12,4
	nachrichtlich:						
C-F	Produzierendes Gewerbe	268 815	59,8	x	135 142	28,0	x
A, B	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	9 024	2,0	x	2 591	0,5	x
F	Baugewerbe	64 353	14,3	x	15 571	3,2	x
H	Gastgewerbe	19 599	4,4	x	5 372	1,1	x
I	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	30 351	6,8	x	11 807	2,4	x
K	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	26 210	5,8	x	49 485	10,2	x
L	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	16 952	3,8	x	39 053	8,1	x
M	Erziehung und Unterricht	2 044	0,5	x	17 152	3,6	x
N	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	11 339	2,5	x	74 970	15,5	x
O	Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	16 636	3,7	x	22 003	4,6	x
P	Private Haushalte	896	0,2	x	401	0,1	x
Q	Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	2 729	0,6	x	5 030	1,0	x
Z	Nicht zuordenbar und Sonstige	200	0,0	x	160	0,0	x

1) LVE: Laufende Verdiensterhebung.

Hochgerechnete Zahl der Vollzeitbeschäftigten der laufenden Verdiensterhebung im Juli 2000

Nr. der WZ 93	Wirtschaftszweig	Arbeiter		Deckungsgrad <sup>2)</sup>	Angestellte		Deckungsgrad <sup>2)</sup>
		Anzahl	%		Anzahl	%	
C-E, F452, G, J	<b>Produzierendes Gewerbe<sup>1)</sup>, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe</b>	x	x	x	180 872	100	73
C-E, F452	Produzierendes Gewerbe <sup>1)</sup>	178 116	100	75	85 334	47,2	67
C	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 367	0,8	54	355	0,2	33
D	Verarbeitendes Gewerbe	146 500	82,2	74	75 632	41,8	67
DA	Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	7 647	4,3	46	3 766	2,1	29
DB	Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 946	1,1	67	871	0,5	68
DC19	Ledergewerbe	3 802	2,1	90	1 210	0,7	80
DD20	Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	4 704	2,6	55	1 128	0,6	52
DE	Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	8 336	4,7	77	5 138	2,8	60
DG24	Chemische Industrie	23 993	13,5	91	26 396	14,6	85
DH25	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	14 261	8,0	78	4 207	2,3	73
DI26	Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12 004	6,7	84	4 970	2,7	76
DJ	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	20 586	11,6	62	6 045	3,3	52
DK29	Maschinenbau	16 964	9,5	77	10 427	5,8	77
DL	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	7 033	3,9	59	4 692	2,6	51
DM	Fahrzeugbau						
DN	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen;	19 810	11,1	98	4 736	2,6	79
	Recycling	5 309	3,0	67	1 909	1,1	65
E	Energie- und Wasserversorgung	3 271	1,8	76	4 153	2,3	77
F452	Hoch- und Tiefbau	26 978	15,1	80	5 193	2,9	69
G, J	Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	x	x	x	95 538	52,8	80
G	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	x	x	x	47 917	26,5	54
J	Kredit- und Versicherungsgewerbe	x	x	x	47 622	26,3	156

1) Aus der Abteilung Baugewerbe (F) ist nur der Hoch- und Tiefbau (F452) enthalten. – 2) Relation der hochgerechneten Zahl der Vollzeitbeschäftigten der laufenden Verdiensterhebung zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten der Beschäftigtenstatistik.

„Verarbeitung“ (29% der Angestellten und 46% der Arbeiterinnen und Arbeiter werden repräsentiert) ein zu geringes Gewicht in der Verdiensterhebung hat. Dies gilt auch für den Handel mit einem Deckungsgrad von 54% bei den Angestellten. Diese Abweichung des Handels nach unten fügt sich in das Bild der schon erläuterten Anteilsverschiebungen gut ein. Ein wirklich überraschendes Ergebnis zeigt sich für das Kredit- und Versicherungsgewerbe. Der errechnete Deckungsgrad von 156% liegt weit über dem theoretisch noch erklärbaren Maximalwert von 100%. Dies ist ein deutlicher Hinweis darauf, dass dem Kredit- und Versicherungsgewerbe in der Verdiensterhebung ein zu großes Gewicht beigemessen wird. Diesem Hinweis soll exemplarisch nachgegangen werden.

### Das Kredit- und Versicherungsgewerbe in der laufenden Verdiensterhebung

Im Juli 2000 hatte das Kredit- und Versicherungsgewerbe einen Anteil von 26,3% an der hochgerechneten Zahl der Angestellten aller von der Verdiensterhebung erfassten Wirtschaftszweige. Die mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 berechnete Vergleichszahl liegt mit einem Wert von 12,4% (vgl. vorherige Tabelle) deutlich darunter. Betrachtet man die absoluten Zahlen, dann steht der hochgerechneten Zahl von über 47 000 Angestellten in der Verdiensterhebung die Zahl von rund 30 600 sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten aus der Beschäftigtenstatistik gegenüber. Wie ist diese Differenz zu erklären?

Zunächst ist zu prüfen, ob der Wirtschaftszweig, für den die Angestelltenzahl durch die Verdiensterhebung überschätzt wird, enger eingegrenzt werden kann. Ein Blick zurück auf die erste Tabelle mit den „Allgemeinen Zusatzinformationen zur laufenden Verdiensterhebung“ zeigt, dass die Ursachen der Überschätzung im Kreditgewerbe liegen müssen. Dem Kreditgewerbe werden im Oktober 2001 zwar nur 5% aller durch die Verdiensterhebung erfassten Betriebe zugeordnet, aber über 25% der hochgerechneten Zahl der Angestellten. Diese beiden Werte zeigen den großen Spielraum einer fehlerhaften Hochrechnung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe auf, sie können jedoch nicht schon als sicheres Indiz für Erhebungsfehler angesehen werden. Erst in Verbindung mit den Ergebnissen der Beschäftigtenstatistik wird erkennbar, dass die Verdiensterhebung tatsächlich an dieser Stelle Mängel aufweisen muss. Der hochgerechneten Zahl von über 45 300 Angestellten in der Verdiensterhebung steht die Zahl von 24 674 tatsächlich in der Beschäftigtenstatistik erfassten Angestellten gegenüber.

Worin könnten die Mängel der Verdiensterhebung bei der Hochrechnung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe bestehen? Das Kreditgewerbe ist geprägt durch eine geringe Fluktuation von Betrieben und durch eine starke Tendenz zur Fusion insbesondere kleinerer Betriebe. Erstens verlangsamt die Schrumpfung des Berichtskreises im Vergleich zu den Berichtskreisen der anderen Wirtschaftszweige. Letzteres erhöht die Gefahr einer Überschätzung der Arbeitnehmerzahlen infolge

Ergebnisse der Simulationsrechnungen zum Einfluss des Wirtschaftszweiges J 65 (Kreditgewerbe) auf den Durchschnittsverdienst der Angestellten in übergeordneten Zusammenfassungen von Wirtschaftszweigen für Juli 2000

Wirtschaftszweig (Nr. der WZ 93)	Vollzeit- beschäftigte Angestellte	Deckungs- grad	Gewich- tungsfaktor	Brutto- monats- verdienst
	Anzahl	%	[ ]	EUR
Ausgangsbasis: Tatsächliche Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung				
C-E, F452, G, J	180 872	73,3	1,000	2 927
C-E, F452	85 334	67,1	0,472	3 383
G,J	95 538	79,8	0,528	2 519
G	47 917	53,8	0,265	2 305
J	47 622	155,6	0,263	2 734
J65	45 315	183,7	0,251	2 728
Simulation 1: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) entspricht dem Ergebnis der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 (Deckungsgrad 100 %)				
C-E, F452, G, J	160 231	64,9	1,000	2 952
C-E, F452	85 334	67,1	0,533	3 383
G,J	74 897	62,6	0,467	2 461
G	47 917	53,8	0,299	2 305
J	26 981	88,2	0,168	2 739
J65	24 674	100,0	0,154	2 728
Simulation 2: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) lässt den Deckungsgrad im Kreditgewerbe dem durchschnittlichen Deckungsgrad aller beobachteten Wirtschaftszweige (C-E, F452, G, J) gleich werden				
C-E, F452, G, J	150 607	61,0	1,000	2 967
C-E, F452	85 334	67,1	0,567	3 383
G,J	65 273	54,5	0,433	2 422
G	47 917	53,8	0,318	2 305
J	17 357	56,7	0,115	2 745
J65	15 050	61,0	0,100	2 728
Simulation 3: Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J 65) gleich null gesetzt (d.h. Durchschnittsverdienst wird ohne Kreditgewerbe berechnet)				
C-E, F452, G, J	135 557	54,9	1,000	2 993
C-E, F452	85 334	67,1	0,630	3 383
G,J	50 223	42,0	0,370	2 330
G	47 917	53,8	0,353	2 305
J	2 307	7,5	0,017	2 854
J65	0	0,0	0,000	2 728

einer Beibehaltung der ursprünglichen Hochrechnungsfaktoren bei nicht erkannten Fusionen. Tatsächlich ist die Zahl der zur laufenden Verdiensterhebung berichtenden Betriebe des Kreditgewerbes seit der Neuauswahl zum Jahr 1992 nahezu unverändert geblieben. Die Zahl der insgesamt im Kreditgewerbe erfassten Angestellten zeigt im Zeitablauf kleinere Schwankungen, bleibt jedoch über den gesamten Zeitraum gesehen ebenfalls fast gleich. Der durchschnittliche Hochrechnungsfaktor ist im Zeitablauf tendenziell leicht gestiegen und damit auch die hochgerechnete Zahl der Angestellten. Inwieweit schon bei der Neuauswahl der Betriebe zum Berichtsjahr 1992 Mängel der Grundgesamtheit zu einer Überschätzung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe beigetragen haben, lässt sich nicht mehr ohne größeren Aufwand ermitteln. Aufgrund der Erfahrungen mit der jüngsten Neuauswahl zum Jahr 2002 ist jedoch zu vermuten, dass schon mit dem Berichtskreiswechsel zum Jahr 1992 die Zahl der Angestellten deutlich überschätzt wurde.

### Quantifizierung des Einflusses der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste

Um eine Vorstellung davon zu gewinnen, wie stark sich Änderungen der Arbeitnehmerstruktur auf die Durchschnittsverdienste auswirken, kann in einer Simulationsrechnung die hochgerechnete Zahl der Angestellten nach einzelnen Erhebungsmerkmalen wie Leistungsgruppe, Geschlecht oder Wirtschaftszweig variiert werden. Um die Auswirkungen einer Überschätzung der Angestelltenzahl im Kreditgewerbe auf die Durchschnittsverdienste zu quantifizieren, ist die Angestelltenzahl im Kreditgewerbe zu vermindern und alle anderen Bestimmungsfaktoren der Durchschnittsverdienste konstant zu halten. Die Ergebnisse solcher Simulationsrechnungen sind in der nebenstehenden Tabelle zusammengestellt. Ausgangsbasis sind die tatsächlichen Ergebnisse der laufenden Verdiensterhebung für den Monat Juli 2000.

In der ersten Simulation wurde die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe (J65) durch die Zahl der Angestellten, die von der Beschäftigtenstatistik zum 30. Juni 2000 ermittelt wurde, ersetzt. Das dadurch gesunkene Gewicht der Verdienste im Kreditgewerbe lässt den Durchschnittsverdienst im übergeordneten Wirtschaftszweig Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) um 5 Euro auf 2 739 Euro steigen. Die Erklärung für diesen Anstieg ist, dass die höheren Verdienste im Versicherungsgewerbe ein relativ größeres Gewicht erhalten als die Verdienste im Kreditgewerbe. Der Durchschnittsverdienst im gesamten von der Verdiensterhebung erfassten Dienstleistungsbereich, also dem Kredit- und Versicherungsgewerbe (J) und dem Handel (G) zusammen, liegt mit 2 461 Euro um 58 Euro oder 2,3% unter dem Ausgangswert von 2 519 Euro. Dieses Ergebnis kommt dadurch zustande, dass die im Vergleich zum Kredit- und Versicherungsgewerbe niedrigeren Verdienste im Handel (2 305 Euro) infolge der verminderten Angestelltenzahl im Kreditgewerbe bei der Berechnung des Durchschnittsverdienstes für den Dienstleistungsbereich (G, J) relativ stärker gewichtet werden. Für alle erfassten Wirtschaftszweige, also das produ-



zierende Gewerbe (C-E, F452) und den Dienstleistungsbereich (G, J) zusammen, errechnet sich ein im Vergleich zum Ausgangswert (2 927 Euro) um 25 Euro gesteigener Durchschnittsverdienst (2 952 Euro). Die Erklärung hierfür ist, dass der vergleichsweise hohe Verdienst im produzierenden Gewerbe (3 383 Euro) mit einem relativ größeren Gewicht als der Verdienst im Dienstleistungsbereich in die Berechnung des Durchschnittswertes eingeht.

In der zweiten Simulation wurde die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe und damit das Gewicht dieses Wirtschaftszweiges so bestimmt, dass der Deckungsgrad (also das Verhältnis der hochgerechneten Zahl der Angestellten zur Zahl der sozialversicherungspflichtig Vollzeitbeschäftigten) im Kreditgewerbe dem durchschnittlichen Deckungsgrad aller erfassten Wirtschaftszweige gleich wird.<sup>5)</sup> Die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe beträgt dann nur noch 15 050. Die oben geschilderten Auswirkungen auf die übergeordneten Zusammenfassungen von Wirtschaftszweigen werden dadurch verstärkt.

In der dritten Simulationsrechnung wurde die Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe gleich null gesetzt, das heißt die Durchschnittsverdienste werden ohne den Wirtschaftszweig Kreditgewerbe berechnet. Der Durchschnittsverdienst in der Gesamtheit der übrigen von der Verdiensterhebung erfassten Wirtschaftszweige beträgt 2 993 Euro für Juli 2000. Dieses Ergebnis lässt sich so interpretieren, dass durch eine Herausnahme des Kreditgewerbes aus dem Erfassungsbereich der laufenden

Verdiensterhebung das Verdienstniveau der Angestellten insgesamt im Juli 2000 nicht bei 2 927 Euro gelegen hätte, sondern mit 2 993 Euro um 66 Euro oder 2,3% höher gewesen wäre.

### **Neuauswahl der Betriebe im Kreditgewerbe**

Zum Berichtsjahr 2002 erfolgte für den gesamten Dienstleistungsbereich ein Berichtskreiswechsel. Die Neuauswahl der Betriebe führte zu einer deutlichen Korrektur der hochgerechneten Zahl der Angestellten des Kreditgewerbes. Im Januar 2002 wurden für diesen Wirtschaftszweig 8 680 Angestellte erfasst, was zu einer hochgerechneten Angestelltenzahl von 26 840 führte. Diese Zahl liegt deutlich unter den auf Grundlage des alten (seit 1992 bestehenden) Berichtskreises bis Oktober 2001 ermittelten Werten und rückt in die Nähe der Ergebnisse der Beschäftigtenstatistik. Folglich hat das Kreditgewerbe mit dem Berichtskreiswechsel in der Berechnung von Durchschnittsverdiensten der Angestellten an Gewicht verloren. Damit wurde den Verzerrungen, die sich mit der Alterung des Berichtskreises eingestellt haben, entgegengewirkt. Allerdings ist die hochgerechnete Zahl der Angestellten im Kreditgewerbe noch immer vergleichsweise hoch. Diese Feststellung ist ein guter Anlass, den Vorschlag zur Diskussion zu stellen, die Beschäftigtenstatistik (als eine Totalerhebung!) in Zukunft systematisch zur Überprüfung und gegebenenfalls zur Korrektur der Arbeitnehmerstruktur heranzuziehen, die der Berechnung von Durchschnittsverdiensten bei der laufenden Verdiensterhebung (als einer Stichprobe!) zu Grunde liegt.

5) Dieses Vorgehen ergibt einen Deckungsgrad von 61%.

Dr. Hans Herbert Krieg